

„Abschreckungspolitik pur“

Linken-Abgeordnete Ulla Jelpke kritisiert Zustände im Balkanzentrum Oberstimm

Von Suzanne Schattenhofer

Ingolstadt (DK) „Ich bin geschockt!“ Harte Kritik übte Ulla Jelpke, innenpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag, gestern nach ihrem Besuch des Ausreise- und Rückführungszentrums in Oberstimm (Landkreis Pfaffenhofen). Mehr als 800 Menschen aus Balkanstaaten warten dort auf ihre Abschiebung. „Ich verstehe nicht, wie man Lager in dieser Größenordnung errichten kann: Das ist unmenschlich“, erklärte die Bundestagsabgeordnete. „Da werden Menschen zusammengepfercht, darunter auch Roma, die in ihrer Heimat alles aufgegeben haben. Wenn dort einmal noch mehr Flüchtlinge leben sollen, führt das zwangsläufig zu riesigen Konflikten.“

Der Zugang zu der Einrichtung ist streng reglementiert – so haben Medien normalerweise keinen Zutritt. Und auch der Besuch der Linken-Parlamentarierin kam der Regierung von Oberbayern offenbar ungelegen. Ulla Jelpke und ihrer Parlamentskollegin Eva Bulling-Schröter aus Ingolstadt wurde der Besuch zunächst verwehrt. Als die Linke das publik machte – „das Balkanzentrum ist doch kein exterritoriales Gebiet“ – und unsere Zeitung darüber berichtete, klappte es plötzlich doch.

Angesichts sinkender Zahlen von Zuwanderern aus den Balkanstaaten schätzt Jelpke, dass in dem Abschiebelager demnächst auch Flüchtlinge aus Nordafrika untergebracht werden. Solche Absichten hat das bayerische Sozialministerium bisher bestritten.

Die Politikerinnen erfuhren bei ihrem Besuch, dass aus Oberstimm bisher 380 Menschen abgeschoben wurden. Darüber hinaus reisten 650



Kritik an Flüchtlingsunterkünften in der Region: Die Linken-Politikerinnen Eva Bulling-Schröter und Ulla Jelpke (rechts) sprachen gegenüber unserer Zeitung von „menschenunwürdigen“ Zuständen. Foto: Richter

Personen freiwillig aus. Nach Auskunft eines sogenannten Entscheiders aus dem Lager würden 99 Prozent der Asylanträge im Schnellverfahren abgelehnt. „Bei dem restlichen Prozent sprechen in der Regel gesundheitliche Gründe gegen eine Abschiebung“, so die Abgeordnete. „Im Asylpaket II sind hier erhebliche Verschärfungen geplant. So sollen Traumata kein Grund mehr sein, um eine Abschiebung auszusetzen.“ Wie

bereits berichtet, hat die Regierung die Betreuung der Flüchtlinge, die bisher in Händen der Caritas lag, dem Betreiber des Lagers übertragen. Gegenüber den Abgeordneten wurde diese Entscheidung damit begründet, dass sich der Charakter der Betreuung geändert habe. „Es soll jetzt mehr um Tagesstrukturierung als ums Soziale gehen“, so Bulling-Schröter. Außerdem wurden die Politikerinnen informiert, dass

statt Taschengeld künftig Sachleistungen geplant seien. „Das gibt es in anderen Bundesländern nicht, denn der bürokratische Aufwand und die Kosten sind viel höher“, meint Jelpke. „Das dient wieder nur der Zermürbung der Flüchtlinge.“

Als „skandalös“ bezeichnete Jelpke die Situation in der Erstaufnahme in Pfaffenhofen, die sie ebenfalls besichtigt hatte. „Dort leben 300 Menschen in einer Halle. Es herrschen schreckliche Zustände. In meinem Wahlkreis Dortmund gibt es auch solche Einrichtungen, aber die Flüchtlinge bleiben maximal vier Tage. In Pfaffenhofen schmoren sie monatelang, ohne zu wissen, wie lange ihr Verfahren dauert.“ Immer wieder hätten Menschen geklagt: „Wir werden im Kopf kaputt gemacht.“ Fazit der Linken-Politikerin nach ihrem Besuch in Bayern: „Das ist Abschreckungspolitik pur.“

DAS BALKANZENTRUM

In Bayern gibt es zwei Ausreise- und Rückführungszentren: eines in Bamberg und seit September 2015 eines in Oberstimm und Ingolstadt. Ziel ist, dort Asylbewerber „mit geringer Bleibewahrscheinlichkeit“ aus den Balkanstaaten unterzubringen und möglichst schnell abzuschicken. Das Balkanzentrum der Regierung von Oberbayern hat drei

Standorte: die Max-Immelmann-Kaserne in Oberstimm sowie die Containerdörfer am FCI-Parkplatz und an der Marie-Curie-Straße nahe des Fabrikverkaufszentrums Ingolstadt Village. Demnächst wird am Audi-Kreisel nahe des Westparks eine weitere Unterkunft eröffnet. Insgesamt stehen in den Unterkünften rund 2900 Plätze zur Verfügung. DK



Ein Video-Interview mit Ulla Jelpke finden Sie auf:

www.donaukurier.de